



SACHSEN-ANHALT

Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau - Dezernat Betriebswirtschaft / Beraterseminar -

Auswertung der Jahresabschlüsse aus der Auflagenbuchführung von Gartenbauunternehmen in Sachsen-Anhalt Wirtschaftsjahr 2003/ 2004

Eva Röder

Bernburg, den 15.11.2005

1. Datenbasis

In der vorliegenden Auswertung werden die Jahresabschlüsse von auflagenbuchführungspflichtigen Gartenbauunternehmen des Landes Sachsen-Anhalt analysiert.

Da der überwiegende Teil dieser Betriebe in der Rechtsform „Einzelunternehmen“ geführt wird und um methodische Fehler beim Vergleich der Rechtsformen zu vermeiden, beziehen sich die Ergebnisse dieses Berichts ausschließlich auf Einzelunternehmen.

Die Sparten Zierpflanzenbau, Gemüsebau, Obstbau, Baumschule und Weinbau werden getrennt dargestellt. Für Gemischtbetriebe und Betriebe mit Sonderkulturen wird keine gesonderte Auswertung vorgenommen, da hier die Anzahl der Betriebe zu gering ist ($n < 5$).

Insgesamt basiert der Bericht auf den Betriebsergebnissen von 87 Einzelunternehmen, wovon 79 Betriebe über drei Jahre identisch sind.

Übersicht 1: Anzahl der Einzelunternehmen an der Auswertung WJ 2003/04

Sparte	Gesamt	Identisch über 3 Jahre
Zierpflanzenbau	34	31
Gemüsebau	15	12
Obstbau	26	25
Baumschule	5	5
Weinbau	7	6
Gesamt	87	79

Für die Betrachtung von Zeitreihen werden im Folgenden im Hinblick auf die relativ geringen Gruppenstärken zur Vermeidung von stichprobenbedingten Verzerrungen der Ergebnisse nur die über drei Jahre identischen Betriebe herangezogen.

2. Ergebnisse der Sparten im Überblick

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Durchschnittsergebnisse der einzelnen Sparten im Vergleich zu den Bundesergebnissen des WJ 2003/04.

Tabelle 1: Ausgewählte Kennzahlen von Gartenbaubetrieben WJ 03/ 04

Kennzahl	Einheit	Zierpflanzenbau- betriebe		Gemüsebau- betriebe		Obstbau- betriebe		Baumschul- betriebe		Weinbau- betriebe	
		ST	D	ST	D	ST	D	ST	D	ST	D
Gewinn/ Unternehmen	T€	18	38	21	33	29	39	28	49	32	34
Gewinn/ ha LF	T€/ ha	12,6	23,2	0,9	2,3	1,1	1,8	7,1	8,3	2,7	3,4
Gewinn/ nAK	T€/ nAK	12	27	16	17	20	26	18	35	27	20
Eigenkapitalrentabilität	%	-28	-11	-16	-13	-12	1	-20	7	-4	-1
Nettorentabilität	%	35	74	45	50	55	108	52	116	66	65
Unternehmergewinn	T€	-33	-13	-25	-33	-24	3	-26	7	-16	-18
Cash-Flow I	T€	35	52	38	34	52	60	48	52	58	47
Cash-Flow II	T€	20	22	20	11	29	33	21	22	38	19
Cash-Flow III	T€	4	k.A.	12	k.A.	12	k.A.	3	k.A.	14	k.A.
Eigenkapitalanteil	%	44	26	60	50	56	77	36	47	54	78
Eigenkapitalveränderung	T€	0,1	-1,2	2,1	0,0	3,9	11,8	2,0	0,0	11,6	5,0
Anlagendeckung	%	55	38	68	65	68	86	51	75	76	100
Nettoinvestitionen	T€	-5,9	-2,4	5,4	-3,4	15,4	1,2	-0,9	-6,7	10,2	-0,2

Quelle: BMVEL, Ertragslage Garten- und Weinbau, 2005; eigene Erhebung, 2005

3. Ergebnisse der Zierpflanzenbaubetriebe

3. 1 Durchschnittsergebnisse und Vergleich mit Bundesergebnissen

Die wirtschaftliche Situation der untersuchten Zierpflanzenbaubetriebe hat sich in den betrachteten drei Jahren kaum verändert.

Über 80% der Betriebe erwirtschafteten Gewinne von maximal 30 Tsd. € (Grafik 1). Nur ein geringer Teil von etwa 10% der Betriebe erreichten Gewinne von über 45 Tsd. €.

Im Durchschnitt lag der Gewinn im WJ 03/ 04 bei rd. 18 Tsd. € je Unternehmen oder rd. 13 Tsd. € je ha bzw. 12 Tsd. € je nicht entlohnter Familienarbeitskraft. Im Bundesdurchschnitt lagen die Gewinne der Zierpflanzenbaubetriebe in etwa doppelt so hoch. Dementsprechend war auch die Rentabilität höher als bei den sachsen-anhaltinischen Betrieben, wenngleich erwähnt werden muss, dass auch die Bundesbetriebe keine positiven Unternehmergewinne erzielten¹.

Bezüglich der Liquidität sind die untersuchten Betriebe bei einem Cash Flow II von rd. 20 Tsd. € je Unternehmen ähnlich aufgestellt wie die Bundesbetriebe, wobei dies allerdings aus etwa doppelt so hohen Entnahmen der Bundesbetriebe resultiert. Der Cash Flow III betrug im WJ 03/ 04 rd. 4 Tsd. €.

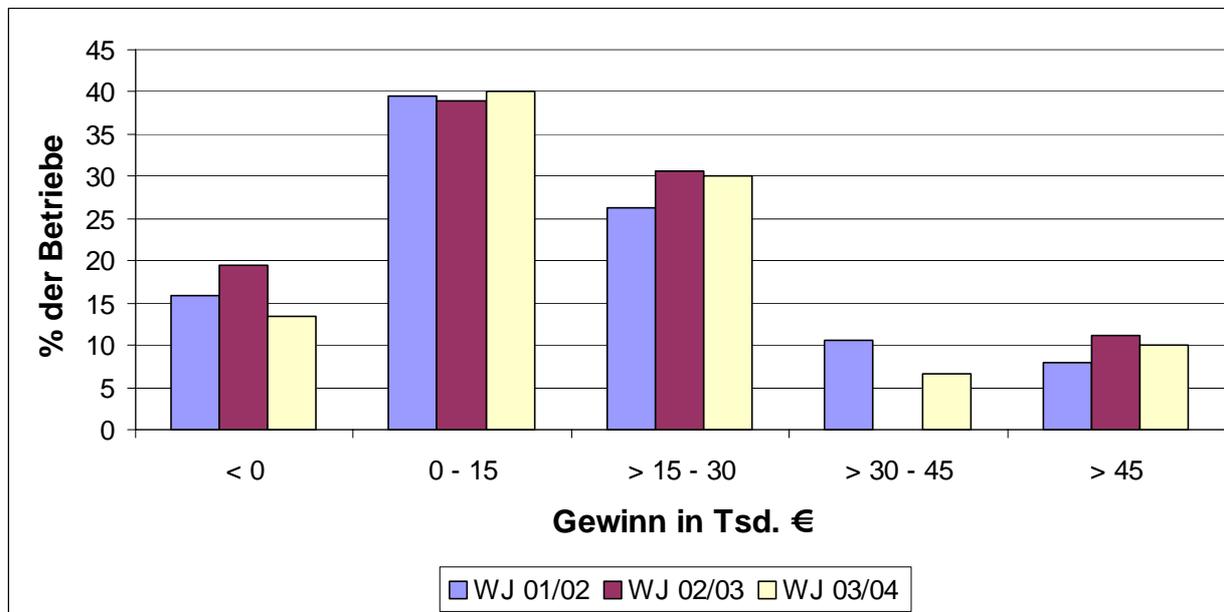
Hinsichtlich der Stabilitätskriterien stellen sich die sachsen-anhaltinischen Betriebe sogar besser dar als die Vergleichsbetriebe des Bundesdurchschnitts. Der Eigenkapitalanteil liegt mit 44% verhältnismäßig hoch (Bund: 26%) und das Anlagevermögen ist zu 55% durch Eigenkapi-

¹ Quelle: BMVEL, Ertragslage Garten- und Weinbau, 2005

tal finanziert (Bund: 38%). Ein Viertel der ausgewerteten Betriebe wiesen einen nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag aus.

Die Nettoinvestitionen liegen bei beiden Gruppen im negativen Bereich.

Grafik 1: Gewinnverteilung der Zierpflanzenbaubetriebe WJ 01/ 02 bis WJ 03/ 04



Quelle: eigene Erhebung, 2005

3.2 Entwicklung der Zierpflanzenbaubetriebe - Ergebnisse identischer Betriebe

Die Ergebnisse der identischen Zierpflanzenbaubetriebe sind denen des Durchschnitts weitgehend ähnlich.

Im Zeitverlauf ist zu beobachten, dass sich die Produktivitäten zunehmend verbessert haben, sowohl hinsichtlich der Flächen- als auch der Arbeitsproduktivität (Tabelle 2). Dennoch werden keine zufriedenstellenden Rentabilitäten erreicht. So wird das Eigenkapital in den meisten Betrieben nicht verzinst und nach wie vor auch kein Unternehmergewinn erzielt.

Die Liquidität in den Betrieben ist geprägt durch hohe Entnahmen in Höhe von durchschnittlich 23 Tsd. € pro Jahr und durch, insbesondere im Hinblick auf die erzielten Gewinne, hohe Tilgungsleistungen.

Hinsichtlich der Stabilität in den Betrieben ist kein eindeutiger Trend abzuleiten. Während sich der Eigenkapitalanteil verringert hat, hat sich das Eigenkapital in den drei Jahren absolut um durchschnittlich rd. 2 Tsd. € gemehrt. Die Anlagendeckung liegt unterhalb des Zielwertes von 100% und zeigt eine eher sinkende Tendenz.

Die steigenden Gewinne in den dargestellten drei Jahren sind weniger auf angestiegene Umsatzerlöse zurückzuführen, sondern vielmehr auf eine sparsamere Wirtschaftsweise der Betriebe.

Die Aufwendungen für Heizmaterial konnten bei leichten Schwankungen zwischen den Jahren vermutlich durch Umstellungen im Anbauprogramm auf etwa gleichem Niveau gehalten werden, dagegen haben sich im gleichen Zeitraum die Aufwendungen für Strom verdreifacht. Allerdings machen diese lediglich 1% der gesamten Aufwendungen aus. Auch die Aufwendun-

gen für Verpackungsmaterial wurden zurückgefahren, aber in der Summe hat sich der Materialaufwand, der mit 41% den Hauptanteil an den Aufwendungen hat, kaum verändert.

Eingespart wurde in erster Linie bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen, die nicht konkret untersetzt sind sowie beim Personal. Durch Personalabbau und durch die Verlagerung der Arbeit auf nicht entlohnte Familienarbeitskräfte wurden die Personalkosten in drei Jahren um rd. 30% gesenkt.

Tabelle 2: Ausgewählte Kennzahlen identischer Zierpflanzenbaubetriebe WJ 01/ 02 bis WJ 03/ 04

Kennzahl	Einheit	WJ 01/02	WJ 02/03	WJ 03/04	Durchschnitt der letzten 3 Jahre	Veränderung gegenüber Vorjahr
Gewinn/ Unternehmen	€	17.146	16.957	19.160	17.754	2.203
Gewinn/ ha LF	€/ ha	3.543	10.711	12.726	8.993	2.015
Gewinn/ nAK	€/ nAK	5.617	11.911	12.314	9.947	403
Eigenkapitalrentabilität	%	-46	-26	-27	-33	-1
Nettorentabilität	%	19	34	36	30	2
Unternehmensgewinn	€	-71.398	-32.721	-34.527	-46.215	-1.806
Cash-Flow I	€	43.982	34.750	36.495	38.409	1.745
Cash-Flow II	€	33.375	13.857	22.232	23.155	8.374
Cash-Flow III	€	17.751	369	6.459	8.193	6.090
Eigenkapitalanteil	%	50	47	46	48	-1
Eigenkapitalveränderung	€	9.320	-2.869	872	2.441	3.741
Anlagendeckung	%	64	54	55	58	2
Nettoinvestitionen	€	1.333	-2.418	-5.283	-2.123	-2.864

Quelle: eigene Erhebung, 2005

4. Ergebnisse der Gemüsebaubetriebe

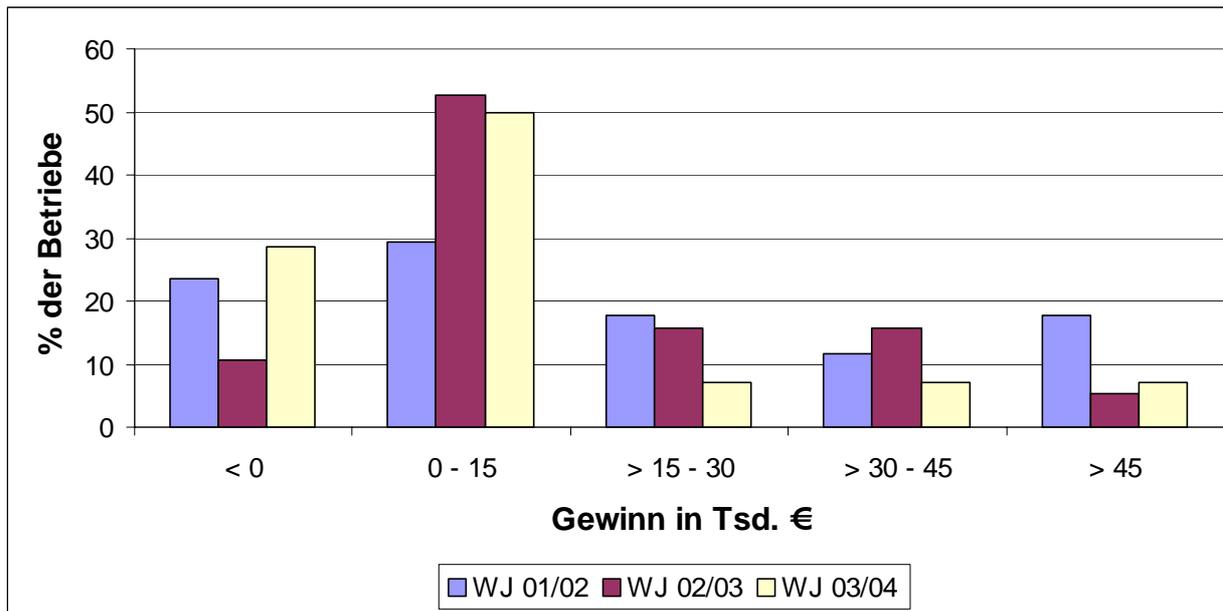
4. 1 Durchschnittsergebnisse und Vergleich mit Bundesergebnissen

Bei den betrachteten Gemüsebaubetrieben ist grundsätzlich anzumerken, dass diese Gruppe bzgl. der Betriebsgrößenstruktur sehr inhomogen ist. Im WJ 03/ 04 schwankte die LF zwischen rd. 1 ha und ca. 70 ha. Im Durchschnitt lag die Flächenausstattung der Gemüsebaubetriebe bei rd. 22 ha. Ähnlich verhält es sich auch bei der Arbeitskräfteausstattung. Bei einem Durchschnittswert von 7 AK liegt die Schwankungsbreite zwischen 1 und 34 AK.

Eine Abhängigkeit des Betriebserfolges von der Betriebsgröße ist bei den vorliegenden Ergebnissen allerdings nicht zu erkennen, so dass hier die Durchschnittswerte dargestellt werden können.

Grafik 2 zeigt die Entwicklung der Gewinnverteilung der Gemüsebaubetriebe von WJ 01/ 02 bis WJ 03/ 04. Auch wenn zwischen den Jahren Schwankungen festzustellen sind, wird deutlich, dass der Anteil derjenigen Betriebe, die einen Gewinn von 15 Tsd. € und weniger erwirtschaften nicht nur die Mehrzahl der Betriebe darstellt, sondern auch im betrachteten Zeitraum kontinuierlich zugenommen hat.

Grafik 2: Gewinnverteilung der Gemüsebaubetriebe WJ 01/ 02 bis WJ 03/ 04



Quelle: eigene Erhebung, 2005

Im Durchschnitt wurde ein Gewinn von rd. 21 Tsd. € je Unternehmen erwirtschaftet bzw. je ha 951 € und je nAK 16 Tsd. €. Bei durchschnittlich 1,3 nAK wurde damit kein Unternehmergewinn erzielt und das Eigenkapital nicht angemessen verzinst. Zwar erreichen die Gemüsebaubetriebe im Bundesdurchschnitt höhere Produktivitäten, dennoch können auch diese Arbeit und Kapital nicht in vollem Umfang entlohnen.

Die Liquidität ist in der Regel gegeben und liegt gemessen am Cash-Flow II um rd. 9 Tsd. € je Unternehmen bzw. 166 €/ ha über dem Bundesdurchschnitt. Nach Abzug der Tilgung verbleiben den untersuchten Gemüsebaubetrieben noch rd. 12 Tsd. € für Investitionen.

Auch in Bezug auf die Stabilitätskriterien wie Eigenkapitalanteil, Eigenkapitalveränderung und Anlagendeckung liegen die untersuchten Betriebe über dem bundesdeutschen Durchschnitt. Während die bundesdeutschen Betriebe im Vergleichszeitraum negative Nettoinvestitionen aufweisen, haben die untersuchten Gemüsebaubetriebe in Sachsen-Anhalt im Durchschnitt im Umfang von 5,4 Tsd. € netto investiert.

4.1 Entwicklung der Gemüsebaubetriebe - Ergebnisse identischer Betriebe

Die Ergebnisse der identischen Betriebe weichen im WJ 03/ 04 nur unwesentlich von denen des Durchschnitts ab. Betrachtet man die Betriebe in der Entwicklung über drei Jahre, so lässt sich feststellen, dass sich sowohl die Rentabilität, als auch die Liquidität sowie die Stabilität in den Betrieben zunehmend verschlechtert hat (Tabelle 3).

Die Umsatzerlöse konnten bei leichten Schwankungen zwischen den Jahren auf etwa gleichem Niveau gehalten werden.

Die Aufwendungen für die Pflanzenproduktion differieren stark zwischen den Jahren und lagen im Durchschnitt der Jahre bei rd. 14% der gesamten betrieblichen Aufwendungen. Der Materialaufwand konnte zwar geringfügig reduziert werden, dagegen stiegen Personalaufwand und Abschreibungen insbesondere aber die sonstigen betrieblichen Aufwendungen, welche im Durchschnitt der drei Jahre immerhin rd. 16% der gesamten betrieblichen Aufwendungen ausmachten.

Tabelle 3: Ausgewählte Kennzahlen identischer Gemüsebaubetriebe WJ 01/ 02 bis WJ 03/ 04

Kennzahl	Einheit	WJ 01/02	WJ 02/03	WJ 03/04	Durchschnitt der letzten 3 Jahre	Veränderung gegenüber Vorjahr
Gewinn/ Unternehmen	€	36.280	26.993	24.512	29.262	-2.481
Gewinn/ ha LF	€/ ha	2.786	1.764	1.085	1.878	-679
Gewinn/ nAK	€/ nAK	34.371	19.995	19.315	24.560	-680
Eigenkapitalrentabilität	%	3	-14	-14	-8	-0
Nettorentabilität	%	98	60	54	71	-6
Unternehmergeinn	€	-565	-18.210	-20.912	-13.229	-2.701
Cash-Flow I	€	47.910	41.063	41.727	43.567	664
Cash-Flow II	€	10.506	22.680	20.973	18.053	-1.706
Cash-Flow III	€	2.679	16.608	15.060	11.449	-1.548
Eigenkapitalanteil	%	46	66	63	58	-2
Eigenkapitalveränderung	€	-3.674	9.281	3.758	3.122	-5.522
Anlagendeckung	%	58	88	70	72	-18
Nettoinvestitionen	€	8.874	5.434	10.373	8.227	4.939

Quelle: eigene Erhebung, 2005

5. Ergebnisse der Obstbaubetriebe

5. 1 Durchschnittsergebnisse und Vergleich mit Bundesergebnissen

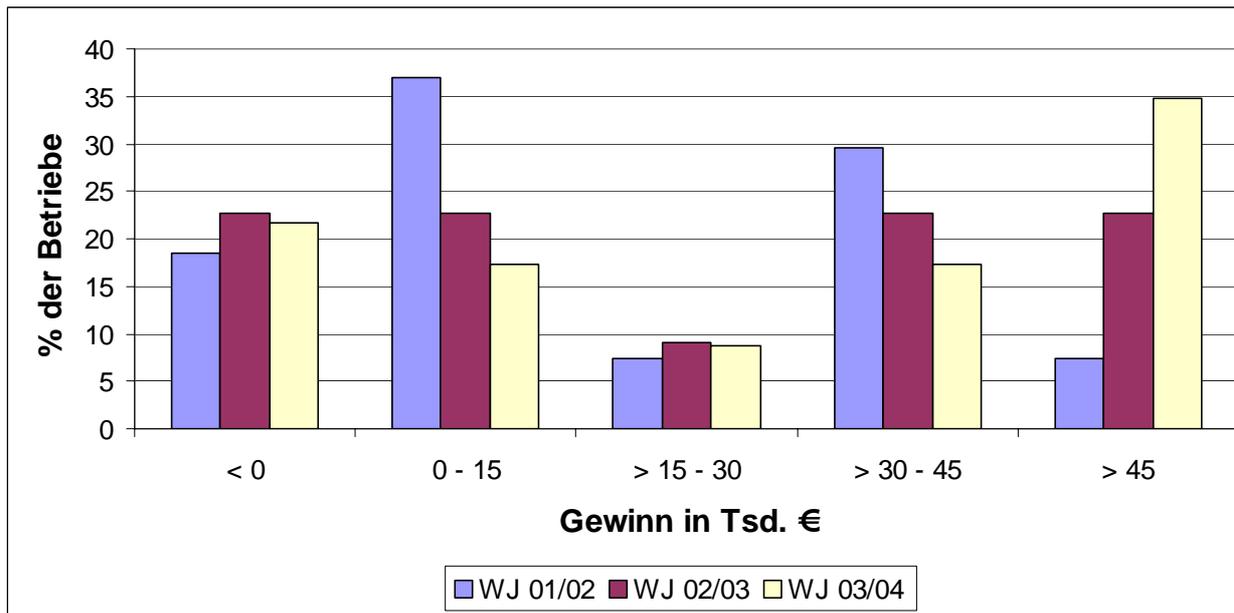
Die Obstbaubetriebe konnten im WJ 03/ 04 erwartungsgemäß ihre Betriebsergebnisse insgesamt verbessern (Grafik 3). Sie folgen damit dem Trend der Obstbaubetriebe des gesamten Bundesgebietes im gleichen Betrachtungszeitraum. Die sehr gute Obsternte des Jahres 2003 hat im Wesentlichen zu diesem Ergebnis geführt.

Wenngleich aus der Grafik 3 der positive Trend deutlich hervor geht, reichen die erzielten Gewinne bei den meisten Betrieben (80%) nicht für eine volle Faktorentlohnung aus. Im Durchschnitt der Betriebe wurde ein Unternehmergeinn bzw. -verlust von rd. - 24 Tsd. € je Unternehmen erzielt. Die Bundesbetriebe konnten im gleichen Zeitraum einen Unternehmergeinn von rd. 3 Tsd. € je Unternehmen erwirtschaften.

In einem Großteil der untersuchten Obstbaubetriebe wurden dem Betrieb liquide Mittel in Form von Privatentnahmen im Durchschnitt in der Größenordnung von 24 Tsd. € entzogen. Ähnliches ist auch bei den Bundesbetrieben zu beobachten.

Entsprechend der schwächeren Rentabilität ist auch die Stabilität der sachsen-anhaltinischen Obstbaubetriebe etwas geringer als bei den Bundesbetrieben. Das Eigenkapital der Untersuchungsbetriebe hat sich um rd. 4 Tsd. € je Unternehmen gemehrt, das der Bundesbetriebe um 12 Tsd. €. Dagegen wurde in den Betrieben Sachsen-Anhalts im Umfang von rd. 15 Tsd. € netto investiert, während im gesamten Bundesgebiet durchschnittlich lediglich rd. 1 Tsd. € netto investiert wurden.

Grafik 3: Gewinnverteilung der Obstbaubetriebe WJ 01/ 02 bis WJ 03/ 04



Quelle: eigene Erhebung, 2005

5. 1 Entwicklung der Obstbaubetriebe

Da sämtliche Obstbaubetriebe über alle drei Jahre identisch sind, erübrigt sich eine Unterscheidung zwischen identischen und Durchschnittsbetrieben.

Die untersuchten Obstbaubetriebe konnten in den vergangenen Jahren ihre Gewinne kontinuierlich steigern bei einer jährlichen Steigerungsrate von 36 bis 38%. Auch die Rentabilität in den Betrieben hat sich zunehmend gebessert, auch wenn sie letztlich noch nicht ausreichend ist.

Gleiches gilt für die Liquidität. Durch die höheren Investitionen im WJ 03/ 04 und die damit einhergehenden höheren Tilgungsleistungen sank allerdings der Cash Flow III im Vergleich zu den Vorjahren (Tabelle 4).

Tabelle 4: Ausgewählte Kennzahlen identischer Obstbaubetriebe WJ 01/ 02 bis WJ 03/ 04

Kennzahl	Einheit	WJ 01/02	WJ 02/03	WJ 03/04	Durchschnitt der letzten 3 Jahre	Veränderung gegenüber Vorjahr
Gewinn/ Unternehmen	€	16.516	21.609	28.715	22.280	7.106
Gewinn/ ha LF	€/ ha	744	896	1.065	902	170
Gewinn/ nAK	€/ nAK	13.533	17.091	19.657	16.760	2.567
Eigenkapitalrentabilität	%	-16	-14	-12	-14	2
Nettorentabilität	%	38	47	55	47	8
Unternehmensgewinn	€	-27.017	-24.294	-23.789	-25.033	504
Cash-Flow I	€	43.047	45.583	52.306	46.979	6.723
Cash-Flow II	€	25.939	28.942	28.741	27.874	-201
Cash-Flow III	€	14.558	19.134	12.461	15.384	-6.673
Eigenkapitalanteil	%	55	57	56	56	-1
Eigenkapitalveränderung	€	-3.461	6.481	3.857	2.292	-2.624
Anlagendeckung	%	66	70	68	68	-2
Nettoinvestitionen	€	-3.563	-6.484	15.413	1.789	21.897

Quelle: eigene Erhebung, 2005

Die Gewinnzuwächse im WJ 03/ 04 sind in erster Linie auf die höheren Erträge aus der Produktion zurückzuführen. Die Aufwendungen sind im gleichen Zeitraum ebenfalls angestiegen (+ 17%). Vor allem der Materialaufwand (+ 13%) sowie der Personalaufwand (+ 26%) hat diesen Anstieg geprägt. Insgesamt konnte dies aber durch o.g. Ertragszuwächse mehr als kompensiert werden.

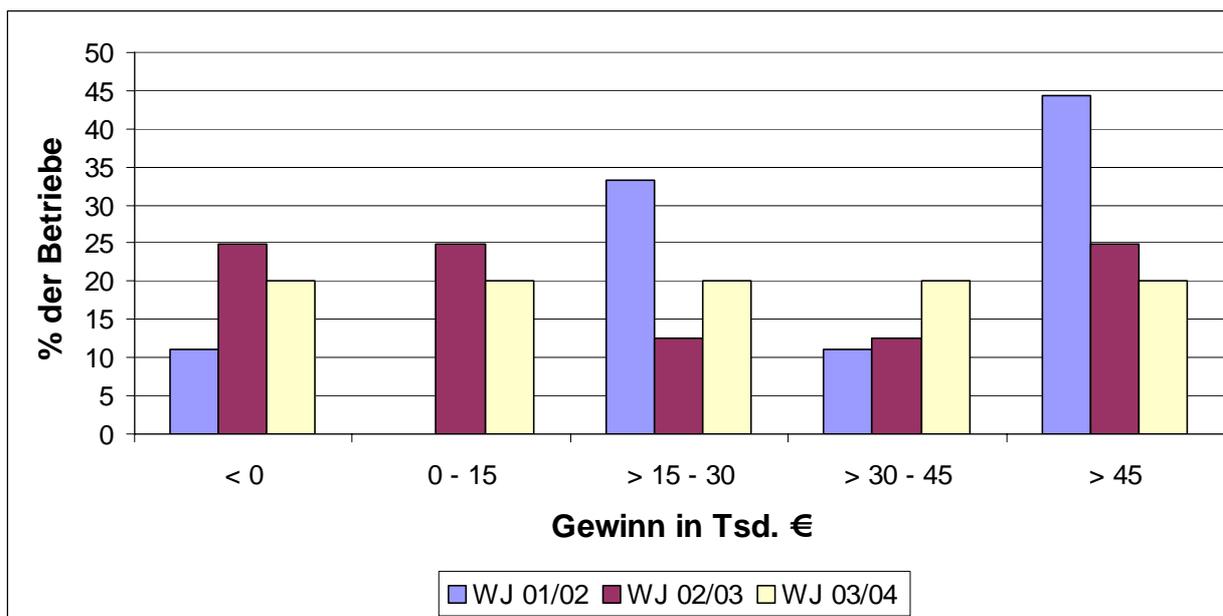
6. Ergebnisse der Baumschulbetriebe

6. 1 Durchschnittsergebnisse und Vergleich mit Bundesergebnissen

Bei den Baumschulbetrieben konnte mit fünf Betrieben eine gerade noch auswertbare Gruppe gebildet werden. Allerdings müssen auf dieser Datenbasis die Ergebnisse vorsichtig interpretiert werden.

Grafik 4 zeigt die Entwicklung der Gewinnverteilung bei den untersuchten Betrieben in den Jahren 01/ 02 bis 03/ 04. Der Anteil der Betriebe mit Verlusten hat sich etwas verringert, aber auch der Anteil derer mit Gewinnen über 45 Tsd. € hat in den letzten Jahren sukzessive abgenommen.

Grafik 4: Gewinnverteilung der Baumschulbetriebe WJ 01/ 02 bis WJ 03/ 04



Quelle: eigene Erhebung, 2005

Im Durchschnitt des WJ 03/ 04 haben die fünf Baumschulbetriebe einen Gewinn von 28 Tsd. € je Unternehmen erzielt. Pro ha waren dies rd. 7 Tsd. € und je nAK rd. 18 Tsd. €. Damit blieben sie hinter den Ergebnissen des Bundes zurück. Die Bundesbetriebe erwirtschafteten im gleichen Zeitraum Gewinne von 8 Tsd. € je ha bzw. 35 Tsd. je nAK.

In der Folge sind die untersuchten Baumschulen im Vergleich zu den bundesdeutschen hinsichtlich der Rentabilität ebenfalls schlechter zu beurteilen. Während im Bundesdurchschnitt ein Unternehmergewinn von rd. 7 Tsd. € erzielt wurde, sind in den Betrieben in Sachsen-Anhalt die Produktionsfaktoren nicht ausreichend entlohnt worden. Der Unternehmergewinn war im Durchschnitt negativ und lag bei rd. -26 Tsd. €.

Im Gegensatz dazu war die Liquidität der Betriebe bedingt durch höhere Abschreibungen der sachsen-anhaltinischen Betriebe nahezu identisch mit der Liquidität im Bundesdurchschnitt. Das Eigenkapital wurde gemehrt, aber die Kriterien Eigenkapitalanteil und Anlagendeckung weisen auf eine noch im Vergleich zum Bund unterdurchschnittliche Stabilität hin.

Beide Gruppen haben im betrachteten Zeitraum keine Nettoinvestitionen getätigt.

6.2 Entwicklung der Baumschulbetriebe

Die fünf Betriebe sind über alle drei Jahre identisch, so dass auch hier Durchschnittsergebnisse und die Ergebnisse identischer Betriebe nicht gesondert betrachtet werden. Im Durchschnitt der fünf Baumschulen hat sich der Gewinn im WJ 03/ 04 gegenüber dem Vorjahr gesteigert (Tabelle 5). Dies ist auf gestiegene Umsatzerlöse bei etwas unterproportional steigenden Aufwendungen vor allem Materialaufwendungen zurückzuführen.

Tabelle 5: Ausgewählte Kennzahlen identischer Baumschulbetriebe WJ 01/ 02 bis WJ 03/ 04

Kennzahl	Einheit	WJ 01/02	WJ 02/03	WJ 03/04	Durchschnitt der letzten 3 Jahre	Veränderung gegenüber Vorjahr
Gewinn/ Unternehmen	€	23.936	23.070	28.439	25.148	5.369
Gewinn/ ha LF	€/ ha	5.787	5.217	7.082	6.029	1.864
Gewinn/ nAK	€/ nAK	19.946	14.419	17.775	17.380	3.356
Eigenkapitalrentabilität	%	-14	-23	-20	-19	4
Nettorentabilität	%	55	44	52	50	8
Unternehmensgewinn	€	-19.353	-29.580	-26.062	-24.998	3.518
Cash-Flow I	€	45.780	41.590	47.659	45.010	6.069
Cash-Flow II	€	24.922	-1.777	21.263	14.803	23.040
Cash-Flow III	€	10.872	-16.771	2.708	-1.064	19.479
Eigenkapitalanteil	%	35	27	36	32	8
Eigenkapitalveränderung	€	-11.814	-20.297	2.043	-10.023	22.340
Anlagendeckung	%	46	50	51	49	1
Nettoinvestitionen	€	-13.016	-14.234	-893	-9.381	13.341

Quelle: eigene Erhebung, 2005

Ein positiver Trend bezüglich der Rentabilität ist nicht festzustellen. Die Liquidität in den Betrieben schwankt zwischen den Jahren vor allem bedingt durch das Entnahmeverhalten der Unternehmensleitung bei nahezu gleichbleibenden Tilgungsleistungen.

Die Kennzahlen zur Stabilität deuten darauf hin, dass sich die Unternehmen nur langsam festigen, wenngleich diese, wie bereits oben erwähnt, noch nicht an das Niveau des Bundesdurchschnitts heranreichen.

7. Ergebnisse der Weinbaubetriebe

7.1 Durchschnittsergebnisse und Vergleich mit Bundesergebnissen

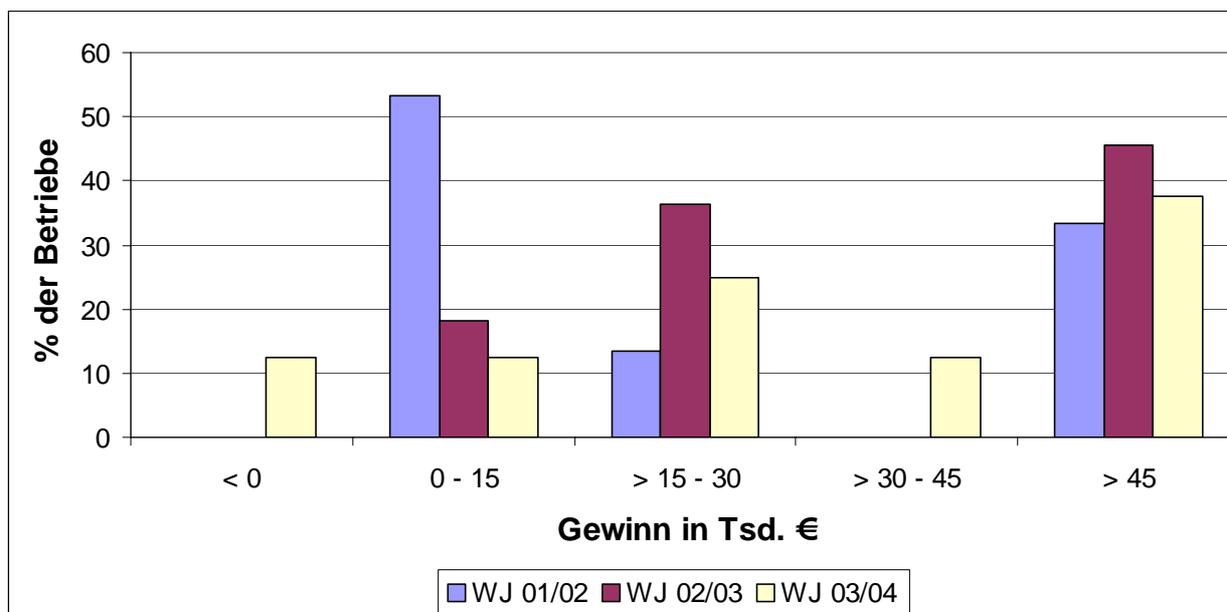
Die Weinbaubetriebe konnten in den vergangenen drei Jahren ihre Ergebnisse im Durchschnitt leicht verbessern. Wie aus Grafik 5 hervorgeht, nimmt die Streubreite der Gewinne zu. Gut die Hälfte der Betriebe erreichten im WJ 03/ 04 Gewinne von 30 Tsd. € und mehr. Die andere Hälfte verteilt sich auf die drei restlichen Gewinngruppen wobei nunmehr auch Betriebe in die Verlustzone abgerutscht sind.

Der durchschnittliche Gewinn je Unternehmen lag im WJ 03/ 04 bei rd. 32 Tsd € in den sachsen-anhaltinischen Weinbaubetrieben. Damit lagen die Betriebe in etwa auf gleichem Niveau wie der Bundesdurchschnitt. Auf die Fläche bezogen waren die Ergebnisse in Sachsen-Anhalt mit 2,7 Tsd. €/ ha etwas unterhalb des Bundesdurchschnitts (3,4 Tsd. €/ ha) angesiedelt. Vor allem aber hinsichtlich der Arbeitsproduktivität waren die sachsen-anhaltinischen Betriebe mit rd. 27 Tsd. €/ nAK erfolgreicher als der Bundesdurchschnitt (rd. 20 Tsd. €/ nAK).

Sowohl die untersuchten sachsen-anhaltinischen Unternehmen als auch die Bundesbetriebe konnten keine Eigenkapitalverzinsung erzielen. Auch ein Unternehmergewinn wurde in beiden Gruppen nicht erwirtschaftet. Insgesamt ist damit die Rentabilität der Weinbaubetriebe nicht ausreichend.

Die Liquidität der Weinbaubetriebe in Sachsen-Anhalt lagen mit einem um etwa 11 Tsd. € höheren Cash Flow I über dem Bundesdurchschnitt. Die Entnahmen waren zurückhaltender, so dass der Cash Flow II rd. 18 Tsd. € über dem Bundesdurchschnitt lag. Nach Abzug der Tilgung verblieben den Betrieben im Durchschnitt rd. 14 Tsd. € an liquiden Mitteln.

Grafik 5: Gewinnverteilung der Weinbaubetriebe WJ 01/ 02 bis WJ 03/ 04



Quelle: eigene Erhebung, 2005

Zwar lag der Eigenkapitalanteil mit 54% und die Anlagendeckung mit 76% unter dem Bundeswert bzw. letztere auch unter dem Zielwert, dennoch wurde das Eigenkapital gemehrt und eine vergleichsweise hohe Investitionstätigkeit (netto) ist zu konstatieren.

7. 2 Entwicklung der Weinbaubetriebe – Ergebnisse identischer Betriebe

Gegenüber dem Vorjahr haben die identischen Betriebe einen Gewinnzuwachs um 17% erzielen können (Tabelle 6). Damit setzt sich der Trend des Vorjahres bei dem überwiegenden Teil der Betriebe fort. Analog hat sich auch die Arbeits- und Flächenproduktivität verbessert.

Zwar haben sich sämtliche Aufwendungen in den Betrieben erhöht – mit Ausnahme der Abschreibungen – aber die Erträge insbesondere aus der originären Produktion haben einen stärkeren Zuwachs erfahren, so dass es in der Summe zu diesem Gewinnanstieg gekommen ist.

Rentabel wirtschafteten die Betriebe noch nicht, wenn man die negative Eigenkapitalrentabilität, die geringe Nettorentabilität bzw. den negativen Unternehmergewinn betrachtet, aber es ist ein positiver Trend zu erkennen.

Die Liquidität ist insgesamt als konstant solide zu beurteilen und der hohe Eigenkapitalanteil sowie die positive Eigenkapitalveränderung und die vergleichsweise hohe Anlagendeckung lassen auf weitgehend stabile Unternehmen schließen.

Auch die kontinuierlichen Nettoinvestitionen lassen die Schlussfolgerung auf einen Gesunderhaltungswillen der Weinbaubetriebe zu.

Tabelle 6: Ausgewählte Kennzahlen identischer Weinbaubetriebe WJ 01/ 02 bis WJ 03/ 04

Kennzahl	Einheit	WJ 01/02	WJ 02/03	WJ 03/04	Durchschnitt der letzten 3 Jahre	Veränderung gegenüber Vorjahr
Gewinn/ Unternehmen	€	31.779	32.043	37.627	33.817	5.584
Gewinn/ ha LF	€/ ha	2.672	2.667	3.085	2.808	418
Gewinn/ nAK	€/ nAK	25.155	26.446	30.632	27.411	4.187
Eigenkapitalrentabilität	%	-3	-3	-2	-3	2
Nettorentabilität	%	66	66	74	69	8
Unternehmergewinn	€	-16.148	-16.161	-13.096	-15.135	3.065
Cash-Flow I	€	62.281	57.904	65.661	61.949	7.757
Cash-Flow II	€	45.797	29.353	42.956	39.369	13.602
Cash-Flow III	€	32.801	13.283	14.711	20.265	1.428
Eigenkapitalanteil	%	59	56	58	57	2
Eigenkapitalveränderung	€	12.681	3.493	14.921	10.365	11.429
Anlagendeckung	%	81	76	77	78	2
Nettoinvestitionen	€	19.164	27.806	11.954	19.642	-15.852

Quelle: eigene Erhebung, 2005

8. Zusammenfassung

- Die Gartenbaubetriebe in Sachsen-Anhalt haben je nach Sparte unterschiedliche Entwicklungen genommen.
- Während bei den Zierpflanzenbaubetrieben eine Stagnation, bei den Gemüsebaubetrieben sogar eine rückläufige Entwicklung festzustellen ist, lassen die Obstbaubetriebe, die Baumschulen und die Weinbaubetriebe im betrachteten Zeitraum positive Entwicklungen erkennen.
- Anhand der Ergebnisse des WJ 03/ 04 wird jedoch deutlich, dass über alle Sparten gleichermaßen die **Rentabilität** der Betriebe unzureichend ist (Tabelle 1, Seite 2). Das gilt auch für den Vergleich zu den Bundesbetrieben.
- In Bezug auf die **Liquidität** stellten sich die sachsen-anhaltinischen Betriebe im Großen und Ganzen ähnlich dar wie die Bundesbetriebe, jedoch wurde dies vor allem durch geringere Privatentnahmen realisiert.
- Mit Ausnahme der Obstbaubetriebe und der Baumschulen zeigten die Gartenbaubetriebe in Sachsen-Anhalt bessere **Stabilitäts**kennwerte im Bundesvergleich. Die Investitionstätigkeit war in der Branche insgesamt eher verhalten und lag lediglich bei den Gemüsebau- und den Obstbaubetrieben in Sachsen-Anhalt über dem Bundesdurchschnitt.

9. Ausblick

- Im Ausblick auf das dieser Auswertung folgende WJ 04/ 05 ist bei den **Zierpflanzenbaubetrieben** keine Verbesserung der Betriebsergebnisse zu erwarten. Dem Konjunktur- und Investitionstest Gartenbau der Universität Hannover und der ZMP zufolge, bewerten die befragten Unternehmen den Geschäftsverlauf so schlecht wie seit Anfang der 80er Jahre nicht mehr.
- Im **Gemüsebau** sorgte zwar der relativ gute Witterungsverlauf im Jahr 2004 für eine überdurchschnittliche Ernte, jedoch ist aufgrund des Preisdrucks in Verbindung mit den gestiegenen Aufwendungen für Treibstoffe und Düngemittel von keiner wesentlichen Veränderung hin zum Besseren auszugehen.
- Ähnliche Entwicklungen wie im Gemüsebau sind auch für den **Obstbau** zu erwarten.
- Der Geschäftsverlauf der **Baumschulbetriebe** im Frühjahr 2004 wurde nach der ZMP-Preisberichterstattung für Endverkaufsbetriebe der Baumschulwirtschaft relativ gut beurteilt. Die Umsätze der ostdeutschen Betriebe im 1. Halbjahr 2004 stiegen gegenüber dem Vorjahr um 2%. Jedoch ist zu befürchten, dass durch die Umsatzeinbußen im 2. Halbjahr 2004 in Höhe von 6% die Ergebnisse insgesamt keine wesentlichen Verbesserungen erfahren werden.
- Die Aufwärtsentwicklung in den **Weinbaubetrieben** dürfte sich im WJ 04/ 05 im Vergleich zum WJ 03/ 04 weiterhin fortsetzen. Die Weinernte verlief positiv und es wurden gute Qualitäten produziert. Ein Einbruch bei den Preisen steht aufgrund der geringen Erntemengen des Vorjahres auf dem gesamtdeutschen Markt nicht zu befürchten.